Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

28.8.1843 (No. 233)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 233. Montag, den 28. August 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. ♂ Wien, 19. August. (Korresp.) Der Bau des protestantischen Bethauses in Linz ist nunmehr in Folge allerhöchster Entschließung genehmigt und dieser Gegenstand somit definitiv erledigt. Wir haben vor längerer Zeit die Gründe der langen Verzögerung (beruhend auf dem in der österreichischen Verfassung angenommenen mehrfachen Rechtszug und endlich noch auf der Rekursergreifung unmittelbar bei Hofe) auseinandergesetzt, daher blos zu erinnern ist, daß dem Gang der Ereignisse bei einem ähnlichen Falle in Zukunft nicht in so absprechender Weise möge vorgegriffen werden, als es bei diesem Anlasse geschah. Immer wäre zu bedenken, daß der unzeitige Tadel, der auf die österreichische oder jede andere deutsche Regierung über Maaßnahmen gewälzt wird, deren Gründe der öffentlichen Meinung nicht ganz klar sind und daher einen Zweifel zulassen, der deutschen Sache in demselben Maaße schadet, als es schadet, wenn das Volk seitens der Regierungen verkannt wird. Hat nach der Aeusserung des Verfassers der Gelegenheitsschrift: „Der kölner Dom und Deutschlands Einheit" der Schrei der linzer Protestanten wegen Einstellung ihres Kirchenbaus durch ganz Deutschland widerhallt und gab er dem Verfasser Anlaß zur Frage: „wird in Deutschlands katholischen Staaten der Protestant gleich werthvoll mit dem Katholiken gehalten?" so wird es jetzt nur billig seyn, diese Frage, zumal bei Oesterreich, mit Ja zu beantworten und der Nachricht von Verwilligung der Baufortsetzung durch kaiserlichen Beschluß eine gleiche widerhallende Publizität zu geben. So werden Voreiligkeiten gerecht und mit offenbarem Nutzen für Deutschlands Gesinnungseinheit auszugleichen seyn. — In den letztern Reichstagssitzungen der ungarischen Stände wurden die früher schon in den Zirkularsitzungen verhandelten Religionsgegenstände erörtert und als Punkte des Repräsentationsentwurfes angenommen: 1) daß die Reversalen für Zukunft und Vergangenheit aufgehoben, 2) der ganz freie Uebertritt von der katholischen zur protestantischen Konfession eingeführt und 3) im Scheidungsfall einer Mischehe dem protestantischen Theil gestattet seyn soll, eine neue Ehe zu schließen.

Aus Tyrol. Im Etschkreise durchbrach am 27. Mai, 6. und 29. Juni d. J., ungeachtet aller Anstrengungen, der Etschfluß an beiden Seiten zu Salurn seine Uferdämme und setzte beinahe alle Felder dieser Gemeinde, so wie jene von Kurtinig, Eichholz und Deutschmetz unter Wasser, in welchem Zustande sie sich noch bis heute befinden, indem bei dem anhaltenden hohen Wasserstande mit wenigem Erfolge entgegen gearbeitet werden kann und die Einrisse sich vervielfältigen. Dasselbe Schicksal theilen auch viele Güter der Gemeinde Neumarkt. Mehrere Grundstücke sind fortgerissen oder auf Jahre unfruchtbar gemacht, der ganze Jahresnutzen ist zerstört und den ohnehin durch mancherlei Mißgeschick herabgekommenen Bewohnern der besagten Gemeinden, vor allen Salurn, eine angstvolle Zukunft eröffnet. Auch sind mehrere Menschenleben das Opfer dieses Ereignisses geworden. Man schreibt das Unglück größtentheils den zu vielen Entholzungen der Wälder zu, indem die gewöhnlichsten Regen in kürzester Zeit ein ungewöhnliches Steigen des Etschflusses veranlassen, was in früheren Jahren nicht geschah, und von starken Regengüssen, Hochgewittern oder starkem Schneeschmelzen, was sonst das Anschwellen und Uebertreten der Etsch veranlaßte, nirgends Nachrichten verlauten. (Tyr. Bote.)

Preußen. Berlin, 21. August. Das Feuer bei'm Brande des Opernhauses wurde in Oderberg, über 8 Meilen von hier, so deutlich gesehen, daß man glaubte, es brenne in einem nur eine Meile davon entfernten Orte. — Nach einem hiesigen Blatte war das Opernhaus nicht versichert; der Schaden wird auf 4 — 500,000 Thaler angegeben. Die meisten mitverbrannten Instrumente waren Privateigenthum der Kapellemitglieder. Der Werth der geretteten Musikalien wird auf 50 — 60,000 Thaler geschätzt.

Koblenz, 24. August. Gestern Abend traf die Nachricht hier ein, daß der hochwürdige Weihbischof von Trier, episcopus Sinensis in part., Dr. Günther, am 22. d. M. daselbst gestorben sey. Der Dahingeschiedene ist als Gelehrter und historischer Schriftsteller rühmlichst bekannt und war in der schwierigen Periode während der Sedisvakanz nach dem Tode des seligen Bischofs von Hommer Bisthumsverweser. (Fr. O. P. A. Z.)

Düsseldorf, 18. August. Ein eigenthümlicher Vorfall bildet heute das Tagesgespräch. Gestern gegen Abend, noch bei hellem Tage, fand ein hiesiger Kaufmann einen ihm unbekannten Menschen in einem Zimmer des zweiten Stockes seines Hauses. Auf die Frage, was ihn hierher geführt, gab der Unbekannte keine Antwort, ließ aber durch Mienen und Gebehrden erkennen, daß er taubstumm wäre. Der Kaufmann schöpfte indeß Verdacht und ließ Polizeisergeanten holen. Während dessen war es dem Unbekannten gelungen, aus dem Zimmer zu entkommen, und er hatte bereits wieder den Hof erreicht, als die Polizei ankam. Auch dieser gegenüber stellte er sich taubstumm. Er wurde indeß, da man Ursache fand, in seine schriftlich abgegebenen Erklärungen großen Verdacht zu setzen, von der Polizei weggeführt. Kaum hundert Schritte von der Wohnung des Kaufmannes entfernt, entsprang er und schoß einen Steuer-Aufseher, der ihn auf den Zuruf des Polizeisergeanten festhalten wollte, mit einem Pistol, das er bei sich verborgen hatte, in's Gesicht; der Steueraufseher stürzte zusammen, der Unbekannte aber nahm von Neuem Reißaus, und es gelang erst nach 10 Minuten, seiner habhaft zu werden, nachdem ein hiesiger Bürger ihm mit einem Säbel den Hirnschädel gespalten hatte. Der Steueraufseher soll nicht lebensgefährlich verwundet seyn, dagegen soll die Wunde des Unbekannten für sein Leben sehr fürchten lassen. Derselbe hatte ausser dem erwähnten Pistol, das doppelläufig und mit Schrot geladen war, zwei Dolche bei sich. Er soll ein aus einem Gefängniß entsprungener Sträfling seyn. (Düss. Z.)

S. K. Gotha. Aus Thüringen, 17. Aug. Thüringen, die Wiege des deutschen Gesanges, scheint diese herrliche Kunst wieder zu hegen und zu pflegen, wie es ihrer würdig ist. Der schöne herzogl. gothaische Lustgarten zu Molsdorf, in der Nähe von Erfurt, war gestern der Sammelplatz von Tausenden von Menschen, welche gekommen waren, um dem ersten Liederfeste des „Thüringer Sänger-Bundes" beizuwohnen. Dieser Bund, welcher erst seit einem Jahre zusammengetreten und hauptsächlich durch das vorjährige Sängerfest auf der Burg Gleichen in's Leben gerufen worden ist, zählt bereits neunzehn Liedertafeln in verschiedenen Städten und Ortschaften Thüringens. Ihm haben sich mit Leib und Liebe angeschlossen die als Dichter bekannten Männer: Ludwig Bechstein zu Meiningen, Ludwig Storch zu Gotha und Professor Dr. Dennhardt zu Erfurt. Die Zahl der Sänger beläuft sich auf mindestens 600, und ihre Leistungen erregen Staunen. Da sich ihr Ruf schon im vorigen Jahre gewissermaaßen begründet hatte, so konnte es bei der großen Hinneigung zur Musik und Sang in Thüringen nicht fehlen, daß ihr erstes Sängerfest außerordentlich zahlreich besucht werden würde, zumal der Tag des Festes ein äußerst freundlicher war. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich sage, daß wenigstens 7000 Zuhörer sich eingefunden haben mochten. Der Hofkapellmeister Dr. Fr. Schneider aus Dessau bewies hier abermals sein Talent als Dirigent eines so bedeutenden Chores. Ein heiterer Wechsel belebte das Ganze, denn ausser Musik und Sang sprachen die obengenannten, diesem Feste beiwohnenden Männer eindringliche, herzliche Worte. Sie hatten Bezug theils auf die Errichtung des Sängerbundes und seine Tendenz, theils auch auf die Bedeutung der tausendjährigen Jubelfeier der Selbstständigkeit Deutschlands, welches Ereigniß durch ein dazu eigens von Ludwig Storch gedichtetes Lied besonders hervorgehoben wurde. (K. Z.)

Bayern. Am 19. August, Vormittags 8 Uhr, brach in Schambach (2 Stunden von Straubing) Feuer aus, welches in einigen Stunden den größten Theil des Dorfes mit Pfarrhof, Kirchthurm, Schul- und Wirthshaus, im Ganzen 100 Firste, in Asche legte. Nur sechs Häuser und das Schloß stehen noch. Der Brand war so bedeutend, daß in dem eine Stunde entlegenen Amselfing ein Haus anging, ja sogar in Straubing verkohlte Aehren und Halme umherflogen, und noch lange nachher Rauchwolken wie ein fürchterliches Gewitter diese Stadt überzogen. Das Feuer entstand in dem Hause eines Küfers.

Würzburg, 25. August. Heute Morgen wurde in unserer Stadt den Manen eines Sängers, den wir den unsern zu nennen berechtigt sind, die Schuld der Jahrhunderte abgetragen und ein Akt der Pietät erfüllt, den der historische Verein von Unterfranken und Aschaffenburg hervorrief. Es fand nämlich die Inaugurationsfeierlichkeit des Denkmals für Walter von der Vogelweide statt. (W. Z.)

Aschaffenburg, 25. August. Diesen Morgen geruhten Se. M. der König, den Bürgermeister v. Herrlein zu Sich zu berufen und ihm zu eröffnen, daß Sie die Errichtung einer Forstlehranstalt in der Stadt Aschaffenburg beschlossen haben. (A. Z.)

Speyer, 25. August. Rudolph von Habsburgs Monument, von Schwanthaler ausgeführt, ist in unserm Dome nun aufgestellt, — im s. g. Königschor, an der Stelle, an welcher Rudolphs Gebeine beigesetzt sind, — gerade gegenüber dem Grabe und Grabmale Adolphs von Nassau. (N. Sp. Z.)

Freie Städte. Frankfurt, 23. August. Durch eine gesegnete Ernte haben sich Gottlob! die Brodpreise so gestellt, daß Produzent und Konsument dabei bestehen können. Unsere Freude darüber ist gerecht, aber sie darf uns nicht abhalten, jetzt darüber nachzudenken, wie wir für die Zukunft ähnlichen Verlegenheiten vorbeugen können, wie die waren, denen wir kaum entgangen sind. Man spricht so viel von Wucher, welcher diese Verlegenheiten herbeigeführt habe. Aber hat man denn darüber reiflich nachgedacht? Wo soll denn das Unrecht liegen, wenn der Produzent aus seiner Waare den höchstmöglichen Nutzen zu ziehen sucht und mit dem Verkauf zurückhält, wenn die nähere oder entferntere Zukunft ihm größere Vortheile verspricht? Wo soll das Unrecht liegen, wenn der Spekulant eine Waare zu mäßigen Preisen kauft, um sie später zu hohen Preisen zu verkaufen und dadurch einen schönen Nutzen für sich zu erzielen? Der Umstand, daß Brodfrüchte erstes Lebensbedürfniß sind, kann doch

---

* Das Armenwesen in Württemberg.

Zweiter Artikel.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nicht befassen konnte sich der Verein mit 174 wegen zu weit vorgerückten Alters; ehe sie vom Verein versorgt werden konnten starben 117, und 44 wanderten ohne, 11 mit Unterstützung des Vereins aus. In neue Untersuchung oder Strafe verfielen 240; sonst haben sich der Fürsorge des Vereins entzogen 211; Soldaten mußten 28 werden, für welche der Verein bereits zu sorgen begonnen hatte; von 9 weiteren erfuhr der Verein nichts und 16 waren noch unterzubringen. Somit hatte sich der Verein entweder nur kürzere Zeit oder auch gar nicht befaßt, oder nicht mehr zu befassen mit 867.

Dagegen waren am 30. Juni 1840 untergebracht gewesen:

in ihren eigenen Familien wieder aufgenommen	30
in öffentlichen Armenanstalten für ältere Arme	5
als Dienstmägde 24, als Bauernknechte 23	47
als Handwerkslehrlinge	29
als Handwerksgesellen	64
als selbstständige Gewerbsleute	30
als Skribenten	6
als Privatlehrer	3
bei rechtschaffenen Familien gegen Kostgeld	4
in der Zufluchtsanstalt	7
als Fabrikarbeiter und sonst	10

zusammen 162 männliche und 73 weibliche, im Ganzen 235 entlassene Sträflinge, von welchen der Verein genauere Auskunft geben kann, weil sie noch in seiner Fürsorge sind, während die Frucht seiner Wirksamkeit bei den andern unbekannt ist.

Hiervon waren 26 länger als 8 Jahre, 23 mehr als 7, 21 mehr als 6, 14 mehr als 5, 18 mehr als 4, 22 über 3, 34 über 2 Jahre und endlich 77 seit dem letzten Jahre untergebracht. Dabei war nach eingezogenen Erkundigungen das Betragen von 219 gut, von 8 minder gut, von 3 schlecht, von den übrigen 5 fehlten die Notizen.

Im Ganzen wurden auf diese entlassenen Sträflinge in den Jahren 1831 — 1838 jedes Jahr 1400 — 2000 fl., im Ganzen 11,400 fl. verwendet, in den Jahren 1838 — 39 dagegen 2225 fl. und 1839 — 40 endlich 2697, zusammen 16,322 fl. In den beiden letzten Jahren wurden auf solche, welche sich der Vereinsfürsorge wieder entzogen haben, 1862 fl., auf die andern, welche noch darunter stehen, 2892 fl. verwendet, und auf Wiederersatz vorgestreckt 168 fl. — Berechnet man alles Verwendete nach der ganzen Kopfzahl der angemeldeten Entlassenen, so wurde auf jede Person 14 fl. 7 kr. verwendet; berechnet man es aber nach der

keinen Unterschied machen. In welchem Gesetzbuch, in welchem Buch über Moral steht denn geschrieben, daß nur entbehrliche, oder wenigstens leichter zu entbehrende Dinge Gegenstand der Spekulation seyn dürfen? Aber das Gefühl gegen die Armen verbietet doch jede Spekulation mit ersten Lebensbedürfnissen. Keineswegs. Die Armen geben hier nur den Vorwand; sind die Lebensmittel wohlfeil, so sind sie es für den Reichen eben so gut, wie für den Armen. Soll für die Armen gesorgt werden, so mag der Staat, oder die Gemeinde, die geeigneten Einrichtungen treffen. Es gibt nur ein, eben so durchgreifendes, als gerechtes, Mittel, die Preise der Brodfrüchte im rechten Maaß zu halten, und dieses Mittel heißt Konkurrenz. Da aber dieses Mittel unter Privaten nicht stattfinden kann, weil jeder Private aus seiner Spekulation den höchstmöglichen Gewinn ziehen will, so ist der Staat der einzige denkbare Konkurrent. Der Staat muß immer einen hinreichenden Vorrath von Brodfrüchten oder Mehl haben, um einschreiten zu können, wenn die Brodpreise ein gewisses Maaß, bei welchem Produzent und Konsument bestehen können, zu übersteigen drohen. Dies kann aber nicht von einem einzelnen Staat geschehen, weil, wenn in einem einzelnen Staat die Brodpreise billiger sind, als in den benachbarten Staaten, die Bewohner der letztern ganz vernünftiger Weise hieraus Nutzen ziehen und ihre Bedürfnisse da kaufen, wo sie am billigsten sind, wobei aber der sorgsame Staat zu kurz kommen und seine Vorräthe bald aufgezehrt seyn würden. Es müssen also mehrere benachbarte Staaten zusammen treten und unter sich einen Preis feststellen, den das Brod nicht übersteigen darf, mit der Verabredung, daß, sobald dieser Preis überstiegen werden soll, alle gleichzeitig ihre Kornkammern öffnen. Durch eine solche, leicht zu ergreifende und leicht durchzuführende allgemeine Maaßregel würden die Regierungen eine ihrer schönsten Pflichten erfüllen und sich den Segen und Dank ihrer Angehörigen erwerben. Die Gottlob! immer allgemeiner werdende Ablösung der Zehnten steht einer solchen Maaßregel nicht entgegen, da das Ablösungskapital gewiß nicht besser, als zu Errichtung von Kornkämmern verwendet werden kann. (F. J.)

Großh. Hessen. Darmstadt, 26. August. Am gestrigen hohen Ludwigsfest gaben Se. kön. Hoh. der Großherzog Tafel im Jagdschlosse Kranichstein. In der Stadt wurde dieses allen treuen Hessen theure Fest in verschiedenen Gesellschaften und an öffentlichen Orten in alter Anhänglichkeit und Verehrung für die geliebte Fürstenfamilie festlich begangen. (Gr. H. Z.)

Mainz, 25. August. Der gestern mitgetheilten Nachricht von dem das Maindampfboot „Leopold" betroffenen Unglück fügt die hiesige Zeitung berichtigend hinzu, daß die auf dem Boote befindlichen Güter nicht mit gesunken sind, sondern alle gerettet und noch gestern Abend mit dem Maindampfboot „der Verein" unbeschädigt an ihre Bestimmung abgesandt wurden. Auch wird behauptet, daß nicht allein die Dunkelheit der Nacht, sondern vielmehr der Umstand, daß die Führer des Floßes die Signallaterne, wie es die Regierungsverordnung vorschreibt, nicht aufgesteckt hatten, das Unglück herbeigeführt habe: eine Behauptung, die sich jedenfalls durch weitere Untersuchung und Verhandlung der Sache näher herausstellen wird.

Mainz, 25. August. Die Mittelpreise des heutigen Fruchtmarkts (Weizen 11 fl. 25 kr., Korn 6 fl. 53 kr., Gerste 4 fl. 37 kr., Spelz 2 fl. 53 kr., Hafer 4 fl. 42 kr.) wurden aus 1752 Malter Weizen, 548 M. Korn, 243 M. Gerste, 52 M. Hafer und 184 M. Spelz genommen. Das Malter Weißmehl kostet 10 fl. 40 kr., 4 Pfd. Roggenbrod 11 kr. (also 5 Pfd. 13¾ kr.). — Zu Bingen kosten 5 Pfd. Roggenbrod 12½ kr., zu Gießen 12½ kr., zu Offenbach 13¾ kr., zu Darmstadt 15 kr. (Gr. H. Z.)

Kurhessen. Kassel, 25. August. Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent haben gnädigst geruht, dem Generalmajor und Vorstand des Kriegsministeriums, Schmidt, bisheriger Kommandeur 2ter Klasse Höchstihres Hausordens vom goldnen Löwen, das Kommandeurkreuz 1ter Klasse dieses Ordens zu verleihen.

Belgien.

Brüssel, 23. August. Diesen Morgen ist die Königin der Belgier auf der Eisenbahn nach Frankreich abgereist. Von der Gränze wird sie sich direkt nach Eu begeben.

Frankreich.

Paris, 16. August. Vorgestern wurde auf der paris-rouener Eisenbahn ein Bahnwärter getödtet. Der Mann hatte sich mit unbegreiflichem Leichtsinne Abends einen Stuhl aus seiner Wachthütte mitten auf die Bahn gesetzt, sich darauf niedergelassen und war eingeschlafen. Die Lokomotive traf ihn von rückwärts, warf ihn um und der ganze Wagenzug ging über ihn hin; er war augenblicklich todt. — Ein für alle Eisenbahnaktionäre wichtiger Prozeß ist dieser Tage vor den hiesigen Gerichten endlich entschieden worden. Die Kläger, welche die Bankiers Fould, Leo, den Grafen Perthuis u. s. w. der Escroquerie anklagten, sind abgewiesen und in die Kosten verurtheilt worden; allein das Urtheil sagt, die den Angeklagten zur Last gelegt werdenden Umstände seyen nicht in dem Code pénal als Unterschleif bezeichnet und gehörten vor das Ziviltribunal. Diese Umstände bestehen darin, daß besagte Herren Fould, Leo, Perthuis u. s. w. 62,500 Fr. in 250 Aktien als ein Geschenk für ihr Privilegium behalten und selbige nicht in Rechnung gebracht haben. Das „Journal des Debats" ließ diesen ganzen Paragraphen des Urtheils aus Rücksichten weg. (H. C.)

Paris, 17. August. Man erinnert sich, mit welchem Anflug von Entrüstung die französischen Blätter der verschiedensten Farben sich gegen die Versuche zur „Vertilgung der polnischen Nationalität und Sprache vernehmen ließen. Um so mehr muß es befremden, wenn man dieselben Blätter beifällig auf die Bemühungen hinweisen sieht, welche im Elsaß und in Lothringen gemacht werden, um die uralte deutsche Landessprache auszurotten. So werden jetzt von dem Kreisrath von Metz aus dessen Sitzung vom 24. Juli folgende Beschlüsse gemeldet: „Die Zentralregierung möchte Mittel und Wege ergreifen, um den Gebrauch der französischen Sprache in allen den Gemeinden zu verbreiten, wo bis jetzt die deutsche Mundart noch die Oberhand hat." Im Elsaß geschehen seit vielen Jahren ähnliche Schritte; die Liebe zur Muttersprache und zur deutschen Bildung kämpfen indessen hier und da noch rüstig dagegen. (A. Z.)

Paris, 19. Aug. Vor einigen Tagen ist der Graf von Syrakus am Bord der neapolitanischen Goelette Crusada im Hafen von Toulon [und seitdem in Paris selbst] angelangt. Seit dieser Nachricht geht hier das Gerücht, der Prinz sey von seinem Bruder, dem König von Neapel, mit einer besondern Sendung beauftragt und werde unverzüglich hierher kommen. Man will wissen, der König beider Sicilien, der sich gegenwärtig als das Haupt der spanischen Bourbons betrachtet, fühle sich bei der neuesten Gestaltung der spanischen Angelegenheiten bewogen, zu Gunsten des Don Carlos bei unserm Hof einen letzten Schritt zu versuchen, nicht etwa um ihn als Prätendenten zu unterstützen, sondern damit für dessen künftiges Loos auf würdige Art Vorkehrung getroffen werde. Jedenfalls verspricht sich die legitimistische Welt auch sonst viel Gutes von der Sendung des Grafen von Syrakus. (A. Z.)

§† Paris, 24. August. (Korresp.) Dem Vernehmen nach wird Graf Salvandy wieder als Botschafter nach Spanien gehen. Anfangs sollte der Graf Seeminister werden; allein man ist, wie es heißt, von diesem Gedanken abgekommen. — Der heutige Moniteur enthält eine königl. Ordonnanz, vom 7. d. M. datirt, in Betreff der Erhebung der Auflage auf die einheimischen [Runkeln u. s. w.] Zucker und die s. g. Glucose in Ausführung des von den Kammern votirten Gesetzes vom 2. Juli d. J.

Griechenland.

Athen, 10. August. Die Regierung hat neuerdings 500,000 Drachmen als Interessen für die Anleihe an das Haus Rothschild in Paris abgesendet. — Die griechischen Blätter fahren fort, den Haß der Griechen gegen die Bayern anzufachen, und leider hören wir, daß es in Nauplia zu ernstlichen Reibungen zwischen beiden gekommen ist. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 21. August. Vater Mathew las gestern in der katholischen Kirche zu Chelsea und predigte daselbst; von Nachmittags bis Abends nahm er in St. Giles etwa 2000 Personen, fast sämmtlich Irländern beiderlei Geschlechts, das Gelübde ab. Bis jetzt hat er in London 43,865 Proselyten für die Mäßigkeitssache gemacht. Heute Morgen frühstückte er bei dem Herzog von Wellington und setzte dann sein Werk in Greenwich fort. Bis zum 30. d. wird er noch fünf Bezirke der Hauptstadt besuchen und dann nach Irland zurückreisen.

* London, 22. August. Im gestrigen Oberhause fand nach einiger Diskussion die dritte Lesung, somit Annahme der, bekanntlich bereits im Unterhause durchgegangenen Mauthbill statt. Im heutigen Oberhause wurde die Bill wegen Verbesserung der bestehenden Gesetzgebung in Betreff der Kalumnien und Pasquille votirt. — Im heutigen Unterhause wurde die Bill wegen wirksamerer Unterdrückung des Sklavenhandels ein drittes Mal gelesen, somit angenommen. In derselben Sitzung lenkte Oberst Sibthorp [ein durch seinen üppigen Bartwuchs und durch seine exzentrischen Grundsätze und Einfälle bekannter Hochtory] die Aufmerksamkeit des Staatssekretärs für's Innere auf, wie er's benamsete, „die Einfuhr eines Individuums, Pater Matthew genannt, in dieses Land [England]", worüber ein schallendes Gelächter entstand. Er meine — sagte der tapfere Oberst — es sey doch kurios, daß, während — er wolle nicht sagen mit Recht oder mit Unrecht — ein solcher Spektakel wider die Oranienmänneraufzüge in Irland gemacht werde, jener Herr [this gentleman] in feierlichen Aufzügen hier mit päpstischen Bannern sich zeige. Ob man das nur als einen Vorläufer dessen, was da noch kommen werde, ansehen solle?! Sir J. Graham erklärte darauf, es sey ihm allerdings wohlbewußt, daß Pater Matthew diese Stadt [London] besucht und vielen Personen der untern und mittlern Volksklassen das „Gelübde" [der Enthaltsamkeit von geistigen Getränken] abgenommen habe; das Thun und Treiben des Paters Matthew errege aber, wie er gestehen müsse, im Mindesten nicht seine Eifersucht. (Man ruft: hört! hört!) Das Einzige, was seine Aufmerksamkeit erregt habe, sey die Kunde von einem Komplimentenaustausch zwischen Pater Matthew und dem Grafen Stanhope. Das Haus lachte über diesen Scherz des Ministers, und damit hatte die Sache ihr Bewenden. — Gestern Morgen ist der französische Dampfer „Pluto", mit dem Gegenadmiral Prinzen von Joinville und dessen Bruder, dem Herzog von Aumale, an Bord in Woolwich eingelaufen. Bei'm Landen wurden die beiden französischen Prinzen u. erwarteten Gäste der Königin und ihres Gemahls auf's Feierlichste mit Ehrensalven, Ehrenwachen u. s. w. empfangen, begaben sich alsbald von Woolwich nach London in's französische Gesandtschaftshotel, und von da, nebst Gefolge, mit einem besondern Wagenzug auf der Großen-Westeisenbahn nach Schloß Windsor, und zwar von der Eisenbahn aus in schon seit Morgens auf sie wartende königl. Hofwagen, wo sie ebenfalls mit militärischen Ehren von einem aufgestellten Detaschement des in Windsor stationirten ersten Bataillons der Fußleibgarde [Coldstream Guards] empfangen wurden. JJ. kk. Hoh. werden die Königin und den Prinzen Albert künftigen Mittwoch nach London begleiten u. der Vertagung des Parlaments mit anwohnen. Am Abend machten die beiden

---

Zahl der mit Erfolg noch unter dem Vereine stehenden, so gibt es auf jede Person einen durchschnittlichen Aufwand von 66 fl. 12 kr., welcher, wenn dieselben, wie zu hoffen steht, wirklich dem Verderben entrissen sind, gewiß nicht zu hoch ist, sondern seine Zinsen reichlich trägt.

Der Verein hat nun ausser seiner bisherigen Wirksamkeit, wornach er den in den Strafanstalten besonders bestehenden Unterstützungsvereinen durch mäßige Geldbeiträge an die Hand geht und namentlich jene beiden freien Gehülfen salarirt, ausser der Versorgung in Plätzen, so wie in der Zufluchtsanstalt u. s. w. beschlossen, jener zur Berathung der männlichen Strafgefangenen angestellte Gehülfe dürfe je und je eine Reise im Lande machen, um entlassene Strafgefangene an ihren Unterkunftsplätzen aufzusuchen, sie im Stande der Freiheit kennen zu lernen und sich mit ihnen über ihr ferneres Fortkommen zu besprechen, auch neue Plätze auszumitteln u. s. w.; namentlich aber solle in Zukunft jeder in der Fürsorge des Vereins stehende Pflegling unter die besondere Obhut einer zuverlässigen Person gestellt werden, welche ihn anfangs wenigstens einmal in der Woche, später von Zeit zu Zeit zu sprechen und sich über ihn zu erkundigen habe, wozu die Hülfsvereine bereitwillige Hand geboten haben. Nächstens wird ein fünfter Bericht Rechenschaft über das in den beiden letzten Jahren Geleistete ablegen.

Obgleich es demnach noch nicht möglich war, alle Entlassene mit fürsorgender Liebe zu umfassen, zum großen Theil aus ihrer eigenen Schuld, so geschieht offenbar doch schon etwas Schönes und Großes. Indeß ist mit Besserung der Sträflinge allein noch bei weitem nicht Alles gethan: es kommt noch weit mehr darauf an, die Quellen und Ursachen der Verbrechen, namentlich bei der Jugend, zu verstopfen, wozu das gesegnetste Mittel die christliche Armen-Kinder-Erziehung ist, wovon wir in einem letzten Artikel reden werden.

Mögen indeß die hier mitgetheilten Notizen Veranlassung werden, daß auch unser in Baden bestehender Verein für Besserung der Sträflinge seine Thätigkeit vermehren und dem Publikum eine Kunde derselben mittheilen möge.

Verschiedenes.

** London, 12. August. Gestern Morgen stieg Hr. Charles Green d. J. (der berühmte Luftschiffer, welcher bekanntlich kürzlich seine 286ste Luftreise gemacht hat) in seinem neuen Ballon, dem „Albion", zu einem Probeausflug nach dem Festlande von den Anlagen der Kommerzialgaswerke in Stepney (London) auf (s. K. Z. vom 19., * London 11. August). Um den großen Zulauf von Personen, welche ein solches Ereigniß natürlicherweise versammelt haben würde, zu verhüten, wurde die beabsichtigte Aufsteigung möglichst geheim gehalten, indem Niemand, mit Ausnahme der Direktoren der Gasgesellschaft und einiger weniger ihrer Freunde und Kinder in die Anlagen zugelassen wurde. Um 9 Uhr wurde eine große, etwa sechs Zoll im Durchmesser haltende Röhre von dem Gasmesser, welcher die riesige Maschine aufblasen sollte, angelegt und so rasch ging die Füllung vor sich, daß trotz der ungeheuern Menge des erforderlichen Gases — über 26,000 Kubikfuß — der Ballon in nicht ganz einer Stunde zum Aufsteigen fertig gefüllt war,

Prinzen mit der Königin und ihrem Gemahl eine Spazierfahrt in einem offenen Phaeton.

Italien.

Von der italienischen Gränze, 15. August. Einem Schreiben aus Modena zufolge ist der dortige Minister der Polizei und Gouverneur Graf Riccini plötzlich in Ungnade gefallen, und, wie ein Gerücht beifügt, seiner Verhaftung nur durch schleunige Flucht entgangen. Ueber die Veranlassung hierzu bestehen nur Muthmaßungen, wovon eine, die jedoch nicht verbürgt werden kann, dahin lautet, daß er der Aufregung, welche in letzter Zeit in den päpstlichen Legationen bemerkt wurde, nicht fremd geblieben sey. Indessen haben die energischen Maaßregeln der päpstlichen Behörden überall den besten Erfolg gehabt, so daß nirgends mehr eine Spur von Unordnung zu bemerken ist. (A. Z.)

Oesterreichische Monarchie.

Aus Siebenbürgen, 23. Juli. Gestern Mittag brach in dem unweit Karlsburg gelegenen Städtchen Ingen Feuer aus, das in wenigen Stunden 110 Häuser und dreimal so viele Nebengebäude (zwei Drittheile des Orts) in Asche legte. Rettung der Mobilien war nicht denkbar, denn die Eigenthümer befanden sich meist bei ihren Feldarbeiten, und die wenigen, die im Orte waren, konnten sich selbst nur mit Mühe durch die Flucht retten. Eine Frau verbrannte und zwei Kinder vermißt man noch zur Stunde. Ein Knabe von vierzehn Jahren führte mitten im Feuermeere seine vier kleineren Geschwister unerschrocken durch die brennenden Gärten und erreichte glücklich den angränzenden Berg, wo er die Nacht mit ihnen zubrachte und erst heute auf der Brandstätte mit seinen Geretteten zum Vorschein kam. Als des Brandes Urheber wird ein Einwohner bezeichnet, der seine schwärmenden Bienen mit Feuerrauch einzufangen sich bemühte und dabei den eigenen Heuschober in Brand steckte. Dieser unselige Mann, der sonst nichts als das Heu verlor, verdankt sein Leben dem Stuhlrichter v. Badadi, ohne dessen Schutz derselbe rettungslos der empörten Wuth des herbeigeeilten Pöbels hätte unterliegen müssen. (S. W.)

Rußland und Polen.

Aus den russischen Ostseeprovinzen, 10. August. Unsere Handelssperre an der Gränze erhält sich unverändert in ihrer vom Finanz- und Handelsminister, Grafen Cancrin, ursprünglich darüber erlassenen Bestimmung; die gehofften Modifikationen wollen nicht eintreten. Als dafür sprechender Beleg diene nachstehende Publikation, die die kurländische Gouvernementsregierung in diesen Tagen erlassen hat: „Es hat sich das falsche Gerücht verbreitet, als sey es dem an unserer Gränze aufgestellten Zollkordon unter strenger Ahndung verboten, gegen Kontrebandiere und andere Personen, selbst in Fällen ihrer Widersetzlichkeit und Gewaltthätigkeit, Waffen zu gebrauchen. Dieses Gerücht ist durchaus unwahr. Die Beamten der Gränzwache bleiben, wie bisher, nicht nur berechtigt, sondern sind auch dazu verpflichtet, sowohl kalte, als auch Feuerwaffen gegen alle Diejenigen zu gebrauchen, die sich ihnen widersetzen oder sie überfallen. Für eine hierbei geschehene Tödtung oder Verwundung unterliegen sie keiner Beahndung; dagegen trifft die ganze Strenge der Gesetze die sich ihnen Widersetzenden." (B. Z.)

St. Petersburg, 12. August. Dem fortdauernd im Auslande lebenden Fürsten Friedrich Golützin, einem Sohne des verst. Hofmeisters Golützin, ist eröffnet worden, daß, wenn er nicht innerhalb der nächsten sechs Monate nach Rußland zurückkehre, mit ihm nach Vorschrift der Gesetze würde verfahren werden. Der Minister des Innern veröffentlicht diesen höchsten Befehl durch unsere Landesblätter, damit in Rücksicht des dem Fürsten Golützin in Rußland gehörenden Vermögens im Fall seines Nichterscheinens die vom Gesetze vorgeschriebenen Anordnungen ergriffen werden können. Auf die unterthänige Bitte des in Paris lebenden Kollegienassessors Grafen Gregor Schuwalow wurde demselben vom Kaiser gestattet, noch ein Jahr mit seinen Kindern daselbst zu bleiben. (A. Z.)

Vom Rhein, 24. August. Von zuverlässiger Hand wird uns die Mittheilung gemacht, daß die Nachricht der „Hamb. Börsenhalle", der Herzog von Nassau sey mit der Großfürstin Maria Michailowna, ältesten Tochter des Großfürsten Michael, verlobt, grundlos sey. Es wird hinzugefügt, diese Großfürstin befinde sich mit ihrer Mutter jetzt im Auslande; der Herzog von Nassau habe wiederum um die Hand der Großfürstin Olga, Tochter des Kaisers, geworben, und werde dieselbe erhalten. (K. Z.)

Schweiz.

Wallis. Der große Rath ist auf den 23. d. M. zu einer ausserordentlichen Versammlung einberufen. Er wird sich vornehmlich mit der Wahl des Bischofs aus dem Vierervorschlag des Kapitels Sitten zu befassen haben; zugleich ist ihm aber die Aufgabe gestellt, über die Lage des Landes und die Mittel, die endlosen Wirren beizulegen, zu berathen und Beschlüsse zu fassen. Die Vorgänge der letzten Zeit, vielleicht auch das eben stattfindende, ungewöhnlich zahlreich besuchte Kantonalschießen in Monthey hatten allgemein die Besorgniß von Bürgerkrieg verbreitet. Die Tagsatzungsgesandtschaft in Luzern soll die Einladung erhalten haben, Luzern zu verlassen und nach Hause zu kehren. In dieser bedenklichen Lage hat der Staatsrath eine Proklamation erlassen, worin er ermahnt, die Entschließungen der gesetzgebenden Gewalt mit Ruhe zu erwarten und sich jeder Handlung, jedes Schrittes zu enthalten, der dazu beitragen könnte, das Mißtrauen zu nähren und die Bewegung zu provoziren.

Spanien.

Barcelona, 18. August. (Korresp.) Die Offiziere des aufgelösten ersten Bataillons der Freiwilligen haben ein Manifest an das Volk von Barcelona erlassen zu ihrer und ihres Bataillons Ehrenrettung. — Im „Imparcial" liest man einen Generalbefehl des kommandirenden Generals Arbuthnot, worin dieser anzeigt, daß die Junta sich wieder als oberste Regierungsjunta gebildet habe, erklärt, daß er, da dies gegen den Willen der Regierung in Madrid sey, nicht anerkennen könne und allen ihm Untergebenen anempfiehlt, ebenso zu handeln. „Ich werde", fügt er hinzu, „der Regierung in Madrid von dieser Lage der Dinge Bericht erstatten. Sollte irgend ein Bezirk das Beispiel der Stadt Barcelona nachahmen, so werden sich die Truppen in die zunächst gelegene Festung zurückziehen und so lange neutral bleiben, bis ein anderer Befehl einlauft." — Im „Constitucional" vom 18. liest man eine von Barcelona den 16. datirte Proklamation der Junta, gezeichnet von Präsident Antonio Benavent und 6 Juntagliedern, worin diese erklären, daß die Junta sich in eine Hülfsjunta verwandelt habe, aus Gründen, die in der Verkündung vom 12. d. M. bereits entwickelt worden seyen. „Da die meisten Glieder der ältern Junta der Ansicht waren, daß die Hülfsjunta ihre Anwesenheit nicht erheische, so haben sie sich in ihre resp. Heimath begeben, so daß nur ein kleiner Theil der Junta anwesend ist. Diese Sektion will es nun aber nicht über sich nehmen, Entschlüsse zu fassen, welche auf die neue kritische Lage der Dinge einen Einfluß ausüben können, weil, so lange die Junta nicht in Mehrheit vorhanden ist, sie dem Wunsch der Ayuntamientos, der Nationalgarden und der Bevölkerung nicht entsprechen kann. Deßhalb und um dem abzuhelfen, sind denn die abwesenden Juntaglieder gebeten worden, sich hier einzufinden. Die Junta hat sich die Erhaltung der Freiheit zur Pflicht gemacht und wird diese bis zum Eintreffen der hinreichenden Zahl Juntaglieder zu erfüllen wissen; auch wird sie über die öffentlichen Freiheiten wachen." — Barcelona, Vigo und ein großer Theil von Galizien, Andalusien und Saragossa theilen die Meinung der barcelonaer Junta, d. h. daß sofort eine Zentraljunta gebildet werde; so behauptet wenigstens der „Constitucional." — General Arbuthnot hat eine Proklamation an die Nationalgarde der Provinz und an die Bewohner der Stadt erlassen, worin dem Einfluß der Ausländer (d. h. wohl der zahlreich in Barcelona sich aufhaltenden französischen Republikaner) der jetzige Meinungszwiespalt Schuld gegeben wird. Klar wird Einem aus all' den Aktenstücken aber nicht, was man denn eigentlich hier will und wer die Anstifter der Unruhen sind. *) — Die Auswanderung nimmt mit jedem Tage zu und die Kaufläden u. s. w. sind geschlossen. Die große Mehrheit der Bevölkerung und der Miliz sind der neuen Bewegung fremd geblieben, welche vielmehr blos von der obersten Junta bewirkt worden ist.

Madrid, 17. August. (Korresp.) Heute früh um 5 Uhr sind die Königin, ihre Schwester und die ersten Schloßbeamten nach dem Escurial abgegangen, von wo sich der Hof nach der Granja begeben wird. — Das Regiment Luchana (Espartero's Leibregiment, das aber bald von ihm abfiel) heißt jetzt das „Union-Regiment". — Die „Gaceta" enthält die Protestation Espartero's, aber etwas abweichend von der bereits bekannten Fassung und bemerkt dabei, die Regierung sey gegen jede Gewaltsmaaßregel; sie wolle in keiner Beziehung zur Willkür ihre Zuflucht nehmen. — In Madrid fängt es wieder an, in politischen Kreisen unheimlich zu werden, indem sich neue Parteien bilden. — Das „Eco del Comercio" enthält ein Programm, welches von vielen Personen an die Wähler gerichtet ist und rein republikanische Grundsätze enthält, u. A. wird darin gesagt: „Nie hat sich unter Espartero ein solcher Widerwille gegen die königliche Machtausübung kund gegeben, als jetzt; die provisorische Regierung ist dieser Wendung der Dinge nicht gewachsen."

Cardona, 13. August. (Korresp.) Es haben sich Rebellen in der Nachbarschaft von Santa Maria Serrateca gezeigt; sie wurden aber bald zu Paaren getrieben. Der Carlistenhäuptling Corres hat an der Spitze eines Häufleins Rebellen einen Angriff gewagt und den Alkaden von Montmajo getödtet.

§† Paris, 24. August. (Korresp.) Man berechnet den in Sevilla durch die Beschießung angerichteten Schaden auf 4 Millionen Realen; über 300 Gebäude haben mehr oder weniger gelitten. — Um sich einen Begriff zu machen von dem Geiste, der die sogenannte oberste Junta in Barcelona beherrscht, darf man blos das in der „Union" erschienene Programm derselben lesen, welches folgende Punkte enthält: 1) So bald als möglich die Abgeordneten der Provinzialjunten zu vereinigen zur Bildung der Zentraljunta. 2) Diese Zusammenkunft soll in einer Zentralstadt stattfinden, weil die Feinde der Freiheit nichts achten, insbesondere nicht die Junten achten, welche die Nationalsouveränetät vertreten. 3) In jeder Provinz zahlreiche Bataillone Freiwilliger zu bilden und einem jeden Dienstnehmenden 7 Realen täglich auszuwerfen. 4) Eine mäßige Summe anzuweisen, nicht weniger als 5 Realen, allen denjenigen, welche keine Arbeit haben, wenn es bewiesen ist, daß die Umstände es nicht gestatten, sich einer Beschäftigung zu widmen. 5) Alle Unkosten, welche zum Heile der Unabhängigkeit und der Freiheit des Volkes gemacht werden, durch die Kapitalien seiner Feinde, d. h. der Gegenrevolutionäre, zu decken. 6) Jedem Parteigänger Espartero's den Prozeß machen und ihn gleich enthaupten zu lassen, wenn gefunden werden sollte, daß er zur Verwirklichung irgend eines der tyrannischen Plane dieses Despoten beigetragen. 7) Mit Ausdauer jeden zu verfolgen und zu züchtigen, der versucht, die Volkssouveränetät zu zerstören.

Türkei und Aegypten.

Von der serbischen Gränze, 15. August. Die „Serbische Zeitung" enthält jetzt sehr bittere Artikel über Rußland. So stellt sie in einer ihrer neuesten Nummern die Frage auf: „Wer ist Herr in Serbien, der Sultan oder der Protektor?" Es ist natürlich, daß nach den neuesten Ereignissen diese Frage ihre Erklärung

*) In Paris spricht man von französischen dämagogischen Absendlingen.

---

eine bisher noch nie vorgekommene Schnelligkeit, die vornehmlich der Reinheit und Leichtigkeit des eigens für diese Veranlassung verfertigten Gases beizumessen ist. Wie der Ballon sich aufzublähen begann, erhob er seinen Obertheil über die die Gaswerke umgebenden Mauern, und gab zuerst der Nachbarschaft umher und den Vorüberkommenden Kunde von dem innen Vorgehenden, und hurtig hatte sich eine Menge Menschen ausserhalb versammelt, um sein Aufsteigen mit anzusehen. Während der mit der Füllung hingebrachten Zeit nahmen Hr. Green und ein Hr., Namens A. Bradley, welcher ihn auf dem beabsichtigten Ausflug begleiten sollte, an einem kalten Frühstück Theil, und im Augenblicke, da gemeldet ward, daß Alles bereit sey, stiegen Hr. Green und Hr. Bradley, nachdem sie noch ein Glas zum Abschied geleert, wohlgemuth in das Schiffchen. Nachdem Hr. Green alles Erforderliche für die Behandlung der Maschine geordnet hatte, gab er das Loosungswort „Laßt los!" die Seile wurden abgeschnitten, und sachte und majestätisch, unter dem Hurrahrufen der versammelten Menge draußen, erhob sich der Luftball. Er stieg stät zu einer beträchtlichen Höhe auf, wo er einige Minuten lang dem Anscheine nach auf der Stelle blieb, während man Hrn. Green und seinen wagelustigen Begleiter ihre Fahnen schwingen sah. Er zog dann über die Themse und nahm seine Richtung der sussexer Küste zu, und da ein sachter Wind wehte, so schwebte er langsam dahin, bis er zuletzt den Blicken entschwand. Hr. Green's Absicht war, das Vermögen seines Ballons durch den Versuch zu erproben, über den Kanal (zwischen England und Frankreich) wegzuschiffen und wo die Gelegenheit sich ergäbe, auf irgend einem Theil des Festlandes sich herabzulassen; und bei dem günstigen Zustand der Witterung, bei seiner wohlbekannten Luftschifffkunst und bei der von ihm vor seinem Einsteigen in das Schiffchen ausgesprochenen Zuversicht darf man mit allem Grund glauben, daß er seinen Plan vollführen wird. — Es bildet sich gegenwärtig eine Gesellschaft, welche Personen von London nach Paris um die verhältnißmäßig sehr geringe Summe von 20 Guineen (1 Guinee etwas über 12 fl.) worin Reisekosten, Kost und Wohnung in den ersten Gasthöfen, Vergnügungen, fünfzehn Besuche in den Theatern auf den besten Plätzen, Eisenbahnausflüge nach Versailles und St. Germain u. s. w. mitinbegriffen sind, bringen will. Die erste solche Exkursion soll schon in einer oder zwei Wochen gemacht werden.

— Se. Maj. der König von Bayern haben geruht, ein Exemplar des bei dem Universitätsbuchdruckereibesitzer Kunstmann in Erlangen erscheinenden Verzeichnisses sämmtlicher Professoren und Studirenden, welche seit 100 Jahren an der erlanger Hochschule gewirkt und studirt haben, allergnädigst anzunehmen.

— Man machte einst in Gegenwart einer Dame viel Rühmens von dem Verstande eines ziemlich beschränkten Menschen: „Ach ja, sagte sie, er muß sehr viel Geist besitzen, denn er gibt nie welchen aus."

— Aus Westindien ist in London eine Ladung von 16,000 Stück Ananas in vorzüglich gut erhaltenem Zustande eingetroffen. Es wurden am 11. August 2500 Stück derselben von 1 Sh. 6 Pence (54 kr.) bis zu 5 Sh. (3 fl.) das Stück verkauft.

— Auf dem Sockel des Kaisergrabes bei den Invaliden wird folgendes Dienstverzeichniß Napoleon's zu lesen seyn: „Geboren den 15. August 1769; Schwadronschef der Artillerie bei der Belagerung von Toulon, 1793, mit 24 Jahren; Artilleriekommandant in Italien, 1794, mit 25; General-en-Chef der Armee in Italien, 1797, mit 28; General-en-Chef der Expedition nach Aegypten, 1798, mit 29; erster Konsul, 1799, mit 30; Konsul auf Lebenszeit nach Marengo, 1800, mit 31; Kaiser der Franzosen, 1804, mit 35; abdankend nach Waterloo, 18. Juni 1815, mit 46; gestorben in der Verbannung auf St. Helena am 5. Mai 1821, mit 52 Jahren.

— Wenn die Dürre so fortdauert, so muß alles Vieh umkommen, sagte ein Landjunker zu einer Bäuerin. — „Gott erhalte uns nur Euer Gnaden", seufzte diese.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dadurch findet, daß das Blatt zu verstehen gibt: „Niemand kann zwei Herren dienen."

Konstantinopel, 9. August. Der Miriman von Adana, Izzet Pascha, ist in Folge neuer, in Bosnien ausgebrochener Unruhen mit einer speziellen Sendung an den dortigen Statthalter beauftragt worden. — Heute ist die diesjährige Pilgerkarawane unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten nach Mekka aufgebrochen. (O. B.)

Baden.

Konstanz, 23. August. Die Feier des 22. August wurde nach dem Inhalt des Festprogrammes gehalten. Hier nur noch einige Notizen: Am Vorabend des Festes wurde der Zapfenstreich und die Bürgermilitärmusik auch von einem schönen Fackelzug begleitet. Dieser Zug machte vor der Wohnung des edeln v. Wessenberg Halt und der Obergerichtsadvokat Vanotti brachte demselben Namens des Festausschusses ein Lebehoch, in welches Zugtheilnehmer, wie Musik, laut und freudig einstimmten. An dem ganzen Festzuge nahmen die Körperschaften der Seekreisregierung, des Hofgerichts, des Lyzeums und der übrigen Vorstände der Staatsämter Theil. Die Kanzelrede im Münster blieb weg, in Folge eines Erlasses des erzbischöfl. Ordinariats, und an die Stelle der Gesänge in der Kirche trat die Blechmusik der Uhlanengarde. Die Festrede wurde gesprochen durch den Handelsmann Nepomuk Katzenmayer, und erntete allgemeinen Beifall. Bei'm Festmahle auf dem Konziliumssaale waren zweihundert Gedecke besetzt; die Zahl der Gäste aber wurde noch vermehrt durch Veteranen der Stadt und Umgegend. Die allgemeine Theilnahme an der Feier gab demselben das unverkennbare Gepräge eines wahren Volksfestes. (Seebl.)

Lörrach, 24. August. Die in Ihrem Blatte vom Gestrigen [aus diesem auch in die K. Z. übergegangene], angeblich aus Lörrach datirte Mittheilung hinsichtlich einer sich selbst bestrafenden wucherähnlichen Fruchtspekulation scheint aus sehr trüber Quelle geflossen zu seyn, wenigstens weiß man hier nichts von einem solchen Vorfalle, und muß man die Richtigkeit der gemachten Angaben bis zur begründeten Nachweisung derselben entschieden in Zweifel ziehen. Auch ist es eine Unrichtigkeit, daß das Malter Kernen dahier 20 fl. gekostet haben soll, da es den Preis von 18½ fl. oder weniges darüber auf dem Fruchtmarkte nicht überstiegen hat*). (O. Z.)

*) Diese Remonstration in Ansehung des uns berichteten Vorfalles ist uns sehr unangenehm und wir erwarten von dem Einsender, der uns versichert hat, daß er für die Wahrheit seiner Mittheilung einstehe, er werde sich zu rechtfertigen und die Beschuldigung der Unrichtigkeit von sich abzulehnen wissen. R. d. Oberrh. Z.

In Lörrach erhielten am Verfassungsfesttage neben den sonstigen schönen Festveranstaltungen mehr als 80 Arme durch den Wohlthätigkeitssinn ihrer Mitbürger eine Gabe, die ihnen als das werthvollste Zeichen der Erinnerung an den Segen dieses Tages gelten konnte. Jedem bei der Austheilung erschienenen Armen ward nämlich 1 Laib Brod, ½ Maaß Wein, 1 Pf. Fleisch u. ½ Pfd. Reis verabreicht, und die kranken und verschämten Armen wurden dabei nicht vergessen. (O. Z.)

* St. Märgen, 23. August. (Korresp.) Vergangene Nacht wurde in unserer Gemeinde durch eine Frevelthat bezeichnet, welche von traurigen Folgen begleitet war und den Verlust eines Menschenlebens zur Folge hatte. Zwischen 11 und 12 Uhr kehrte nämlich der ledige Joh. Rombach von Thurner, hiesige Gemeinde, von einer Hochzeit in Waldau nach Hause zurück, als er bei dem Hollengraben, etwa eine halbe Viertelstunde von seiner Wohnung, von vier Burschen überfallen wurde, wovon einer ihm einen Messerstich in den Unterleib versetzte, welcher heute Mittag um 11 Uhr seinen Tod herbeiführte. Der Thäter ist bereits verhaftet.

— Die „Oberrhein. Ztg." vom 26. August enthält einen Aufruf zur Veranstaltung eines breisgauer Musikfestes.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Karlsruhe, 9. August. Der Verein für Rettung sittlich verwahrloster Kinder im Großh. Baden. Wir sind wieder dem 29. August und damit dem Tage nahe gerückt, an welchem die Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder statutengemäß eingesammelt werden sollen, und erlauben uns daher die dringend ergebene Bitte, des Vereines und seines Zweckes in theilnehmendem Sinne zu gedenken, und dessen Erreichung durch Gaben nach Kräften zu unterstützen. An jenem Tage feiern wir das Geburtsfest unsers geliebten Großherzogs, der im Wohlthun seine Freude findet. Indem wir uns dieses Tages erfreuen, können wir uns nicht wohl entschlagen, ihn auch mit einem wohlthätigen Werke zu schmücken. Wohlthätig wirken wir, indem wir der Rettung sittlich verwahrloster Kinder unsere Gabe darbringen. Schon so manche solcher Kinder sind durch die Gaben theilnehmender Herzen geretiet worden, viele warten dieser Rettung noch, und sollen nach Gottes Willen dieses große Glück ebenfalls erfahren. Er will ja nicht, daß Eines verloren gehe. Noch im Laufe des Monats Oktober in diesem Jahre ersteht eine zweite Rettungsanstalt zu Mariahof im Seekreise zur Aufnahme, Erziehung und Pflege mehrerer verwahrloster Kinder. In Hoffnung auf die Fortdauer, in Hoffnung auf die weitere Verbreitung der Theilnahme ist dieses Werk unternommen worden und diese Hoffnung kann nicht täuschen. Wir lassen daher mit dieser Einladung zugleich die Heberollen an die hochgeehrten Sammler abgehen, mit der Bitte, die regelmäßigen Beiträge der bisherigen Mitglieder zu erheben, dem Vereine weitere Mitglieder und Gaben zu erwerben und den Gesammtbetrag der Beiträge und Gaben, nach Abzug der unvermeidlichen Kosten, im Monat September an die Vereinskasse dahier einzusenden.

Der Verwaltungsrath.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 29. August: Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner königl. Hoheit des Großherzogs: Norma, mit doppelt verstärkten Chören, große Oper in zwei Aufzügen, von Bellini.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach und Bruchsal.

August 25. 26.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags. 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"11.6	27"11.6	27"11.3
Temperatur nach Reaumur	14.3	11.8	21.0
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.78		
Wind m. Stk. (4=Sturm)	NW¹	NO⁰	NO¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	0 0	0.0
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
August 26. Temp. min. 9.8	heiter.	Duft, heiter.	heiter.

Literarische Anzeige.

[C.571.6] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Juden

und die

Hoffnung ihrer baldigen Wiederherstellung

vermittelst des Evangeliums.

Ein Vortrag,

gehalten am 12. März 1843 im Museum zu Genf

von

Gaussen,

Geistlichem daselbst.

Aus dem Französischen.

Preis brosch. 24 kr.

Bei Abnahme von Parthien finden bedeutend ermäßigte Preise statt.

Vorstehende Schrift wird nicht nur das Interesse aller denkenden und gebildeten Juden in hohem Grade erwecken, da sich in derselben eine selten zu findende wahre Liebe zu Israel, zu Abrahams Geschlecht ausspricht, sondern ebenso aller, die Probleme unserer Zeit mit offenem Auge würdigenden Christen, welche hier die alte Schuld der Christenheit gegen die Juden, aber auch die Anfänge der Abzahlung derselben, nicht durch äusserliche Emanzipation, sondern durch geistige Bildung der Juden aufgezählt und die Wege genannt finden, auf denen dies wunderbare Volk uns, und wir ihnen, statt so lange zum Fluche, vielmehr zum Segen werden kann. Gottes Thaten gehen in unseren Tagen ihren stillen Gang fort. Dieselben kennen und verehren zu lehren, dazu will auch dies Büchlein beitragen, und empfiehlt sich daher allen irgend nach Wahrheit Begierigen sowohl aus dem deutschen, als dem israelitischen Volke.

C. Macklot.

[C.557.2] Karlsruhe.

Eintracht.

Dienstag, den 29. August, zur Feier des höchsten Geburtsfestes Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs, Gartenbeleuchtung und vollständige Blechmusik. Anfang 4 Uhr.

Das Komite.

[C.587.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Das

Sonnenmikroskop,

welches im Kaiser Alexander aufgestellt ist, kann auf vielseitiges Verlangen nur noch 3 Tage gesehen werden, daher alle diese, die es sehen wollen, höflichst gebeten werden, die guten Sonnenblicke zu benützen. Eintrittspreise: Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr. P. C. v. Schütz.

[C. 574.1] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein im Großherzogthum Baden examinirter und mit den besten Zeugnissen versehener Pharmazeut wünscht als Verwalter oder Gehülfe plazirt zu werden.

Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.521.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Zu

Galignani's Messenger

wird noch ein Mitleser gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.522.2] Barmen.

Friedr. Wilh. Rodewald

aus

Barmen

bezieht zum ersten Male die Herbstmesse zu Frankfurt a. M. mit

Baumwollen-, Strick- und Nähgarn.

Das Lager ist

neue Kräm Lit. K. Nr. 98 im ersten Stock.

[C.481.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Eine grössere Parthie Makulatur wird von Unterzeichneter käuflich abgegeben. Angebote, nach Ballen zu 5000 Bogen, werden franko erwartet.

Karlsruhe, den 16. August 1843.

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.

[C.517.3] Karlsruhe. (Branntwein- und Spiritusapparat zu verkaufen.) Ein noch wenig gebrauchter Schwarz'scher Apparat, so wie auch ein Spiritusapparat sind wegen Eingehen des Geschäfts zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber gibt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.573.3] Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem großh. Hardwald, Forstbezirks Friedrichsthal, Distrikt Zollersau, werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

Mittwoch, den 30. d. M.:

138 Klafter forlenes Scheiterholz,
11¾ „ „ Prügelholz und
9 Stämme forlenes Säg- und Bauholz.

Die Zusammenkunft findet auf der friedrichsthaler Allee bei der Zollersauhütte früh 8 Uhr statt.

Karlsruhe, den 26. August 1843.

Großh. bad. Hofforstamt.
v. Schönau.

[C.568.3] Nr. 9281. Sinsheim. (Entmündigung.) Die ledige Juliana Blessinger von Rohrbach ist wegen Blödsinns entmündigt und ihr der dortige Bürger Friedrich Haas als Pfleger beigegeben worden.

Dies wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Sinsheim, den 23. August 1843.

Großh. bad. Bezirksamt Hoffenheim.
Lang.
vdt. Rinkler.

[C.567.3] Nr. 14,672. Radolphzell. (Warnung.) Nikolaus Brütsch von Randegg schuldete dem Maier Dreifuß Levi von Randegg auf Pfandurkunde vom 8. Oktober 1828 ein Kapital von 236 fl.; dieses Kapital ging in der Folge in das Eigenthum der Ehefrau des Maier Dreifuß Levi über.

Da nun fragliche Pfandurkunde vermißt wird, wird Jedermann gegen deren Erwerb gewarnt.

Radolphzell, den 17. August 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Klein.

Staatspapiere.

Paris, 25. Aug. 3proz. konsol. 81. 25. 3proz. (1840). 4proz. —.—. 5prozent. konsol. 122. 75. Bankaktien 3287. 50. Kanalaktien —. —. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 280. —. linkes Ufer 106. 25. Orleanser Eisenbahnaktien 670. —. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 191. 25. Blg. 5prozent. Anleihe 105⅞. (1840) 107⅜, (1842) 107⅞, römische do. 106. Span. Akt. 28¼. Pass. —. Neap. 107. —.

Wien, 22. August. 5proz. Met. 111⅛; 4proz. 100½; 3proz. 76½; 1834er Loose 144¼; 1839er 114½; Esterhazy 54; Bankaktien 1633; Nordb. 109; Mail. Eisenb. 96¾; Raaber Eisenb. 98¾.

London, 23. August, 4U. Nachm. Konsols 94½. Span. Fonds, aktiv 18⅞. passiv 4⅝ aufgeschob. Schuld 10⅝. Portugies. Fds. 5prz. 41¾. 3prz. —. Blg. —. Holländ. 5prz. Anl. 101¾, 2½prz. 53⅜. Neue holl. Anl. 100⅝. Dän. —. Russ. 116¾.

Frankfurt, 26. August.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112⅞
„	„	4	—	102
„	„	3	—	78
„	Wiener Bankaktien	3	—	1993
„	„ „ per ultimo		—	1993
„	fl. 500 Loose do.		—	146¾
„	fl. 250 Loose von 1839		—	116
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100¾
„	do.	4½	—	103½
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103½
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	90¼
Bayern.	Obligationen	3½	—	101¼
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	75¾
Baden.	Obligationen	3½	—	95⅝
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	56¾
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95¾
„	ditto	4	—	101½
„	fl. 50 Loose		—	66¾
„	fl. 25 Loose		—	28⅞
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102½
„	Taunusaktien à 250 fl.		—	—
„	„ „ per ultimo		345¼	345
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102¼
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96½
„	fl. 25 Loose		—	26⅜
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	52⅝	52 5/16
„	Syndikats	3½	—	—
„	ditto	4½	—	—
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	18	17⅞
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	41⅝
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	90⅛
„	do. zu fl. 500.		—	93¾
	Diskonto		—	3¼

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	5	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor . .	9	44	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	55	Preuß. Thaler . .	1	44¾
Randdukaten . .	5	34	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	29	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	56	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.